

BMW Motorsport

www.press.bmwgroup-sport.com



Freude am Fahren

RENNSPORT IN DEN GENEN.

BMW IM MOTORSPORT – EINE ERFOLGSGESCHICHTE.

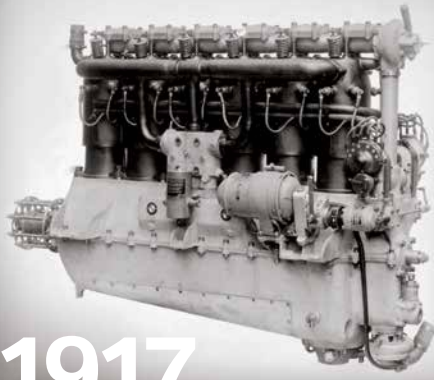
powered by 

THE NEXT
100 YEARS 

1916



1917



1919



1936



BMW hat seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1916 rund um den Globus Rennsport-Erfolge gefeiert. Mit Motorrädern, Tourenwagen und Sportwagen, bei Rallyes, in der Formel 2 oder in der Formel 1. Innovative Technik für sportliche Wettbewerbe und Rekordjagden gehören seit den frühen Tagen des Unternehmens zum Selbstverständnis von BMW. Es hat die Serienfahrzeuge geprägt und Motorsport-Geschichte geschrieben.

REKORDE IN SERIE MIT BMW MOTOREN.

Im Juni 1919 sorgte der Testpilot Franz Zeno Diemer mit einem Höhenflugweltrekord für Aufsehen. Mit einer vom Flugzeugmotor BMW IV angetriebenen Maschine der Deutschen Flugzeugwerke stieg er vom Münchner Oberwiesenfeld auf und erreichte eine Höhe von 9.760 Metern. Ein Vierteljahr später ließ Diemer eine neue Bestmarke für Passagierflugzeuge folgen. Mit acht Mitreisenden an Bord seiner von einem BMW IIIa angetriebenen Junkers F 13 gelangte er am 13. September 1919 auf 6.750 Meter.

Auch der Dornier „Wal“, mit dem Wolfgang von Gronau und seiner Crew zwischen Juli und November 1932 nach insgesamt

254 Flugstunden und einer Distanz von 44 800 Kilometern die erste Weltumrundung in einem Flugboot gelang, wurde von einem BMW Motor angetrieben. Dasselbe galt für den „Schienenzeppelin“ des Eisenbahn-pioniers Franz Kruckenberg, der bereits im Jahr zuvor auf einer zwölf Kilometer langen Strecke zwischen Ludwigslust und Wittenberge mit 230 km/h einen Geschwindigkeitsweltrekord für Schienenfahrzeuge aufgestellt hatte.

Auf zwei Rädern gelangen dem BMW Werksfahrer Ernst Jakob Henne zwischen 1929 und 1937 zahlreiche Geschwindigkeitsrekorde. Das Unternehmen nutzte die Bestmarken, um mit dem Slogan „BMW – das schnellste Motorrad der Welt“ zu werben. Zuletzt brachte Henne seine Maschine mit 500-Kubikzentimeter-Kompressormotor und Stromlinienverkleidung auf einem abgesperrten Autobahnteilstück bei Frankfurt auf eine Geschwindigkeit von 279,503 km/h – eine Bestmarke, die 14 Jahre lang Bestand haben sollte.

„ERPROBT IM SPORT – BEWÄHRT IN DER SERIE“.

Der erste Rennerfolg für die Marke BMW gelang im Februar 1924. Mit der BMW R 32 gewann der Konstrukteur und

Rennfahrer Rudolf Schleicher an diesem Tag das Bergrennen auf der Mittenwalder Gsteig. Fortan galt der Leitsatz „Erprobt im Sport – bewährt in der Serie“, untermauert durch zahlreiche Deutsche Meisterschaften und erste internationale Erfolge. Besonders bedeutend war der 1939 von Georg Meier mit einer BMW Kompressor-Rennmaschine erzielte Sieg. Meier gewann bei der „Tourist Trophy“ auf der Isle of Man als erster Nicht-Brite die 500er-Klasse, die sogenannte Senior-TT. Der Brite Jock West, ebenfalls BMW Fahrer, wurde Zweiter.

„Schorsch“ Meier knüpfte in der Nachkriegszeit mit dem Gewinn des Deutschen Meistertitels 1947 an seine frühen Erfolge an. Eine besonders eindrucksvolle Siegesserie gelang den von BMW mit Motoren versorgten Teams in der Seitenwagenweltmeisterschaft mit 20 Marken- und 19 Fahrertiteln zwischen 1954 und 1974. Abseits der Straßen machte 1980 erstmals die BMW R 80 G/S auf sich aufmerksam. Dem Gewinn der Geländesport-Europameisterschaft folgten Siege bei der Rallye Paris-Dakar in den Jahren 1981, 1983, 1984 und 1985. Mit Einzylinder-Modellen wurden in den Jahren 1999 und 2000 zwei weitere Gesamtsiege beim weltweit spektakulärsten Langstreckenrennen erzielt.



1937

VOM GOLDENEN ALPENPOKAL ZUM GESAMTSIEG BEI DER MILLE MIGLIA.

Das erste von der BMW AG produzierte Automobil bewährte sich ebenfalls auf Anhieb im sportlichen Wettbewerb. Nur vier Wochen nach seinem Verkaufsstart siegte der BMW 3/15 PS bei der Internationalen Alpenfahrt. Sie führte als Zuverlässigkeitsprüfung über 2.650 Kilometer von München nach Como. Das Team von BMW blieb von Ausfällen und Strafpunkten verschont und gewann den Goldenen Alpenpokal. Als Gelegenheit, neue Entwicklungen unter anspruchsvollen Bedingungen zu testen und anschließend zu verfeinern, war der Sport zu diesem Zeitpunkt bereits unverzichtbar geworden.

Auch der legendäre Roadster BMW 328 absolvierte seinen ersten öffentlichen Auftritt auf der Rennstrecke. Beim Eifelrennen auf dem Nürburgring im Juni 1936 holte der auch auf vier Rädern erfolgreiche Ernst Henne mit einem Vorserienexemplar des neuen Modells auf Anhieb den Klassensieg. Obendrein fuhr er gegen die zum Teil deutlich stärker motorisierte Konkurrenz auch die schnellste Rennrunde. Einer der bis dato größten Triumphe für die Marke BMW folgte vier Jahre später. Im BMW 328 Touring Coupé gewannen Fritz Huschke von Hanstein und Walter Bäumer mit deutlichem Vorsprung vor den Zweitplatzierten die Gesamtwertung des legendären Langstreckenrennens Mille Miglia in Italien. Auf den Plätzen drei, fünf und sechs folgten weitere BMW 328 und bescherten dem Team aus München auch den Sieg in der Mannschaftswertung.

DIE ERFOLGSSTORY GEHT WEITER – MIT DER BMW MOTORSPORT GMBH.

Die Nachkriegsära brachte zunächst nur bescheidene Erfolge im Automobilrennsport. Mit dem BMW 700 wurden zu Beginn

der 1960er Jahre erste Siege bei Berg- und Rundstreckenrennen erzielt. Hubert Hahne gewann 1966 mit dem BMW 2000 TI die Tourenwagen-Europameisterschaft. Außerdem umrundete er als erster Fahrer mit einem Tourenwagen die Nürburgring-Nordschleife in weniger als zehn Minuten. Im BMW 2002, mit dem Dieter Quester 1968 und 1969 Tourenwagen-Europameister wurde, kam 1969 erstmals ein Turbolader zum Einsatz.

Ausdruck für die gewachsene Bedeutung der Rennstreckenaktivitäten war die Gründung der BMW Motorsport GmbH im Mai 1972 als eine Tochtergesellschaft der BMW AG. Nach den vorangegangenen Erfolgen der Sportabteilung von BMW wollte die Marke noch mehr Präsenz im Motorsport zeigen. Für diese Aufgabe konnte Vertriebsvorstand Robert A. Lutz



1940



1961



1972

den erfolgreichen Rennleiter Jochen Neerpasch gewinnen, der gemeinsam mit einem 35-köpfigen Team von Spezialisten am 24. Mai 1972 die BMW Motorsport GmbH gründete, in der alle bisherigen Motorsport-Engagements im Unternehmen gebündelt wurden.

Neben dem Engagement im Motorsport gehörte wenig später die Entwicklung besonders leistungsstarker Serienautomobile zum Programm. Im Lauf der Jahre erweiterte die Gesellschaft ihr Angebot stetig weiter und firmiert seit 1993 als BMW M GmbH. Seither ist der BMW Motorsport in einem eigenständigen Bereich organisiert.

AUCH IM FORMELSPORT AUF TITELJAGD.

Nur ein Jahr nach der Gründung der BMW Motorsport GmbH war die Marke nicht nur in verschiedenen Serien im Tourenwagensport aktiv, sondern auch wieder in der Formel 2. Zuvor hatte sich BMW in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre erstmals mit einem aus dem Serienfahrzeugbau abgeleiteten Vierzylinder-Motor im Formelrennsport engagiert. Hubert Hahne und Jo Siffert starteten 1967 in der Formel 2 mit Fahrzeugen des britischen Rennstalls Lola, die von BMW Motoren angetrieben wurden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte bereits 1969 der zweite Platz in Formel-2-Europameisterschaft (Hubert Hahne) erreicht werden.

Nach dem Rückzug des BMW Werkteams nach der Saison 1970 stieg BMW ab 1973 wieder als Motorenlieferant in die Formel 2 ein und dominierte in den Folgejahren das Geschehen. Insbesondere zusammen mit dem Team von March Engineering war man erfolgreich. Diese Konstellation verhalf zunächst dem Franzosen Jean-Pierre Jarier und im Jahr darauf seinem

1975



Landsmann Patrick Depailler zum Gewinn der Formel-2-Europameisterschaft. Darüber hinaus wurden bis 1982 auch die Piloten Jacques Laffite, Bruno Giacomelli, Marc Surer und Corrado Fabi dank BMW Power zu Champions in dieser Rennserie.

ERFOLGSMODELLE BMW 3.0 CSL UND BMW M1.

Der BMW 3.0 CSL galt 1972 als erster Tourenwagen der BMW Motorsport GmbH. Das CS stammte vom serienmäßigen Basis-Coupé, das L stand für Leichtbau. Mit dem BMW 3.0 CSL gewann BMW sechsmal die Europameisterschaft und machte das Leichtbau-Coupé zum erfolgreichsten Tourenwagen seiner Epoche. Der BMW 3.0 CSL war auch das erste Modell, das als Art Car Aufsehen erregte. Im Juni 1975 ging ein Exemplar des Coupés mit einer von dem US-amerikanischen Künstler Alexander Calder gestalteten Karosserielackierung und einem 450 PS starken Sechszylinder-Motor beim 24-Stunden-

1979



Rennen in Le Mans an den Start. Einen sensationellen Hochleistungssportwagen präsentierte die BMW Motorsport GmbH 1978 mit dem BMW M1, einem Modell mit Mittelmotor und dynamisch geformter Kunststoff-Karosserie. In der eigens für ihn geschaffenen Procar-Serie gingen Formel-1-Fahrer und Privatfahrer 1979 und 1980 gemeinsam an den Start.

IN 630 TAGEN ZUM WELTMEISTER-TITEL IN DER FORMEL 1.

Im Jahr 1982 betrat die Marke BMW als Motorenlieferant gemeinsam mit Partner Brabham die Bühne der Formel 1. Erneut brachte das Unternehmen einen Vierzylinder-Motor in die Partnerschaft ein. Das 1,5 Liter große Vierventil-Triebwerk brachte es mit einem Abgasturbolader sowie einer in der damaligen Formel 1 einzigartigen digitalen Motorelektronik auf anfangs rund 800 und später bis zu 1300 PS. Am 13. Juni 1982 fuhr der Brasilianer Nelson Piquet in Kanada zum ersten



Sieg. Im Jahr darauf folgte dann bereits der große Triumph: Piquet gewann die Weltmeisterschaft – nur 630 Tage nach dem ersten Renneinsatz des gemeinsamen Teams von BMW und Brabham in der Formel 1. Als erster Fahrer holte Nelson Piquet den Titel mit einem von einem Turbomotor angetriebenen Auto.

DER BMW M3 EROBERT DIE RENNSTRECKE.

Der 1987 im Motorsport eingeführte BMW M3 ist bis heute das auf der Rennstrecke erfolgreichste BMW Modell. Gleich das Premierenjahr des schlanken, kernigen Rennwagens wurde zu einem Triumphzug. Die Fahrzeuge in den bekannten Motorsport-Farben gewannen die drei wichtigsten Titel. Roberto Ravaglia sicherte sich den Titel in der erstmals ausgetragenen Tourenwagen-Weltmeisterschaft, Winfried Vogt wurde Europameister und Eric van de Poele DTM-Champion.

Mehr als 1.500 Einzelsiege, 60 Landesmeisterschaften bei Straßen- und Bergrennen sowie im Rallyesport, dazu sieben Berg-Europameisterschaften, fünf Mitropa Rallye Cups und Siege bei den 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring und in Spa-Francorchamps machen den BMW M3 zum erfolgreichsten Tourenwagen der Welt.

TRIUMPH UND TITEL IN SERIE.

1984 wurde die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft, damals noch „Deutsche Produktionswagen-Meisterschaft“ (DPM) genannt, als Kräftemessen für seriennahe Gruppe-A-Fahrzeuge ins Leben gerufen. Beim ersten Rennen im belgischen Zolder kam es zu einem Vierfachsieg für den BMW 635 CSi. Beim Saisonfinale auf dem Nürburgring machte Volker Strycek den Titelgewinn für BMW perfekt. Anschließend rückte der



BMW M3 ins Zentrum des DTM-Geschehens. Nach van de Poele 1987 errang der Italiener Ravaglia 1989 den zweiten Titel im BMW M3. Er war es auch, der 1992 beim letzten Werkseinsatz dieses Modells in der DTM das Abschlussrennen der Saison gewann.

Die 1990er Jahre waren geprägt von den Einsätzen in der Zwei-Liter-Klasse mit zahlreichen Meisterschaften auf nationaler und internationaler Ebene. Johnny Cecotto und Joachim Winkelhock sicherten BMW dreimal den Meistertitel.

ERSTER SIEG IN LE MANS.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte von BMW Motorsport folgte 1999, als der BMW V12 LMR bei den 24 Stunden von Le Mans triumphierte. Am 13. Juni gelang der erste BMW Gesamtsieg bei diesem Klassiker in einem der stärksten Felder in der Geschichte dieses Rennens. Nachdem 1995 bereits der geschlossene Sportwagen McLaren F1 GTR mit dem BMW V12-Zylinder gewonnen hatte, wurde 1999 mit der Weiterentwicklung dieses Motors erstmals auch der Sieg mit

einem offenen Sportwagen gefeiert. Besonders die Spar-samkeit des BMW V12 Motors sorgte beim prestigeträchtigen Langstreckenrennen für Aufsehen. Die beiden 900 Kilogramm leichten BMW V12 LMR benötigten deutlich weniger Tank-stopps als die Konkurrenz. Diese gelungene Verbindung aus maximaler BMW Power und minimalem Verbrauch war ein entscheidender Schlüssel zum Triumph in Le Mans. Damit war der BMW V12 LMR nach genau zwölf Jahren das erste Auto, das im selben Jahr die Klassiker in Sebring und Le Mans für sich entscheiden konnte.

ZURÜCK IN DER FORMEL 1.

Nur ein Jahr später kehrte BMW gemeinsam mit Williams in die Formel 1 zurück. Bis 2005 fuhren Fahrzeuge mit BMW Motoren zehn Siege, davon drei Doppelsiege, insgesamt 45 Podestplätze und 17 Polepositions in 104 Rennen ein. Mitte 2005 übernahm BMW das Schweizer Team Sauber und ging ab 2006 in Eigenregie an den Start. 2008 gelang der erste Triumph – und es wurde ein Doppelsieg. Robert Kubica gewann in Kanada vor Nick Heidfeld. Insgesamt schaffte das BMW Sauber F1 Team bis 2009 17 Podestplätze und sammelte 352 Punkte.



SERIENSIEGER IN EUROPA UND AUF DER GANZEN WELT.

BMW blieb auch im GT- und Tourenwagensport aktiv. Vor allem auf europäischer Ebene wurden Erfolge eingefahren. BMW ist die mit Abstand erfolgreichste Marke beim 24-Stunden-Rennen auf der Nürburgring-Nordschleife. 1970, beim Debüt der Veranstaltung, gehörte Hans-Joachim Stuck ebenso zum Siegerteam wie 1998, als BMW als erster Hersteller solch einen Marathon mit einem Dieselmotor gewann. Insgesamt stehen bis heute 19 Siege zu Buche. Zuletzt überquerte der BMW M3 GT im Jahr 2010 als Sieger die Ziellinie. Die 24 Stunden von Spa-Francorchamps gewannen BMW Tourenwagen bis heute sogar 22 Mal, zuletzt in der Saison 2015. In den Jahren 2001 und 2004 holten der Niederländer Peter Kox und der Brite Andy Priaulx jeweils in einem BMW 320i den Europameister-Titel. Als im Jahr 2005 erstmals die Neuauflage der Tourenwagen-Weltmeisterschaft namens FIA WTCC ausgetragen wurde, war Priaulx auch in diesem Wettbewerb auf Anhieb siegreich. Im neuen BMW 320si konnte er zudem sowohl 2006 als auch 2007 erfolgreich seinen Weltmeistertitel verteidigen.



RÜCKKEHR IN DIE DTM.

Im Jahr 2012 kehrte die Marke BMW in die DTM zurück. Drei Teams und sechs Fahrer gingen mit der mittlerweile vierten Generation des BMW M3 ins Rennen. Das Comeback brachte auf Anhieb den maximalen Erfolg. Der Kanadier Bruno Spengler beendete die Auftaktsaison im BMW M3 als DTM-Champion. Außerdem gewann BMW auch die Hersteller- und die Teamwertung. Im Jahr darauf gingen fünf Rennsieg auf das Konto der BMW Teams. Der Brasilianer Augusto Farfus schloss die Saison als Zweitplatzierter der Fahrerwertung ab und trug maßgeblich dazu bei, dass BMW erneut die Herstellerwertung für sich entscheiden konnte. In der DTM-Saison 2014 trat BMW erstmals mit dem neuen BMW M4 DTM an. Gleich zum Auftakt fuhr Marco Wittmann mit dem neuen Fahrzeug zum Sieg. Wittmann holte im Verlauf der Saison drei weitere Rennsieg und sicherte sich den Fahrertitel. Auch die Teamwertung ging an BMW. Die folgende Saison war von Anlaufschwierigkeiten und einer spektakulären Aufholjagd geprägt. Sie endete für BMW mit einem erneuten Sieg in der Herstellerwertung. Höhepunkt des Jahres war der historische Siebenfachsieg in Zandvoort.